

**Texte von Hans Henny Jahnn zur Orgel der Stiftskirche zu Bützow, sämtlich entnommen der Hamburger Ausgabe, Hoffmann & Campe 1991
Betrachtungen über alte Orgeldispositionen von 1927 (Seite 954)**

Wie auch, ohne den aufgewiesenen Maßstab, wäre die beispiellose Klarheit und Mutigkeit z. B. der Bützower Orgeldisposition zu verstehen. Da geht sogar ein Regalchor in der für Rohrwerke schwer durchführbaren Lage in eine Regalflöte über. Lakonischer und tüchtiger kann der Aufbau eines Brustwerks gar nicht sein. Und die übrigen Werke stehen in nichts der Meisterleistung des einen Klaviers nach. Ich führe hier das schriftliche Bild der Orgel vor, betone, es ist m. E. ein Höhepunkt der Dispositionskunst schlechthin. Wegen eines später zu ziehenden Schlusses ordne ich die Registernamen nach einem bestimmten Schema.

(hier folgt die Disposition in einer Weise geschrieben, wie Jahnn sie späterhin harmonikal für den Leser augenscheinlicher ausdeuten kann als in der tatsächlichen Anordnung der Manubrien am Spielschrank)

Das schriftliche Bild der Orgel von 1955 (Seite 693)

(Jahnn führt die Disposition in „der neueren Orthographie“ auf, dann folgen wenige Bemerkungen zu dieser Disposition)

Seite 712

Wenn ich eingangs die Disposition der Stiftskirchen-Orgel zu Bützow als mustergültig hervorhob, so möchte ich doch nicht vergessen wissen, dass ihre so überaus reine innere Form zwar erst 1618 endgültig erreicht war, dass aber die Knappheit, die hoheitsvolle Einrichtung der Register durch das Vorhandene, durch die Leistung des Jahres 1490 mitbestimmt wurde. Ich persönlich gehe so weit, zu behaupten, dass das sich Abwenden vom gotischen Prinzipalwerk (als Hauptwerk) zum wenigsten geistige Unklarheit hervorgerufen hat.

Seite 744

Wenige befriedigende oder gar ideale Räume gibt es. Unter ihnen steht die Stiftskirche in Bützow obenan. (...) ein Zufall, dass ich dort als Zwölfjähriger war und die Wirkung von Pfeifenklängen ins Ohr gestreut bekam, die noch nicht gänzlich verbraucht ist. Dennoch, man sollte sich Bützows erinnern.

Auch in seinem Hauptwerk „Fluss ohne Ufer“ hat Hans Henny Jahnn dieser Orgel ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

S. 91 f. – Erzählung eines Besuchers in Bützow 1905/06

Die alte Stiftskirche hatte einen schiefen Turm. Der Teufel mag daran geturnt haben. Sie besaß eine Orgel aus dem sechzehnten Jahrhundert. Ein dünner, scharf näselnder salziger Klang strömte von der Westempore herab, das Blattern der Rohrwerke und das geschlagene Silber der spröden Mixturen (...) Aus strengen Formen des gotischen Orgelschranks, das das Hauptwerk umschloss, aus den Pedaltürmen sickerte der Geist alter Klänge in den hallenden Säulensaal. Ich wagte nicht hineinzugehen, so befangen war ich, entzückt und befremdet vom ätzenden harmonischen Salz. Salz der Erde.